

Die IAB- Beschäftigtenstichprobe 1975-1995

von Stefan Bender, Anette Haas und Christoph Klose¹

1 Einleitung und Datenzugang

Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 umfaßt für den Zeitraum von 21 Jahren Angaben für ein Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die die Bundesanstalt für Arbeit seit dem Beginn des Meldeverfahrens in einer Datei abgelegt hat (Historikdatei). Die Stichprobe – die um Leistungsempfangszeiten (z.B. Bezug von Arbeitslosengeld) und um Betriebsinformationen ergänzt wurde – enthält tagesgenaue Verlaufsinformationen der sozialversicherungspflichtigen Erwerbsgeschichte und des Leistungsbezugs.

Seit dem August 1999 ist nun unter der ZA-Studien-Nr. 3136 eine „neue Version“ des sogenannten Basisfiles der IAB-Beschäftigtenstichprobe ausleihbar. Sie kann als „update“ der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990 (Basisfile) verstanden werden (vgl. *Bender/Hilzendege*n 1995, *Bender et al.* 1996 und *Bender* 1997), das der Wissenschaft seit Februar 1996 unter der ZA-Studien-Nr. 2640 zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist seit März 1997 ein sogenannter Regionalfile mit der Kreiskennziffer als Regionaleinheit unter der ZA-Studien-Nr. 2842 ebenfalls beziehbar (vgl. *Haas/Hilzendege*n 1997a und 1997b). Die Anonymisierung der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 wurde im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Spaltung oder Exklusion? Arbeitsmarktsegmentierungen und -fluktuationen in Ost- und Westdeutschland“ durch den Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie - Makrosoziologie von Prof. Dr. *Peter A. Berger* (Universität Rostock) und die Mitfinanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ermöglicht.² Im folgenden soll dieser Datensatz kurz vorgestellt werden.

1 *Stefan Bender* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Regensburger Str. 104, 90327 Nürnberg
e-mail: stefan.bender@iab.de

Anette Haas und *Christoph Klose* wurden während ihrer Projektlaufzeit im IAB von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mitfinanziert.

2 Durch ein weiteres DFG-Projekt wird z.Z. die Anonymisierung eines neuen Regionalfiles (Projekttitle „Regionale Anpassungsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung räumlicher Mobilität von Arbeitskräften durch Prof. Dr. *Joachim Möller*, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Empirische Makro- und Regionalökonomie, Universität Regensburg) durchgeführt. Die anonymisierte Datei ist voraussichtlich Ende 2001 über das ZA beziehbar.

Die Ausleihprozedur für diese Datensätze weicht von üblichen Verfahren einer Datenanforderung ab: Das Zentralarchiv kann die Datenbasis an externe Forscher weitergeben, wenn diese einen Antrag auf Überlassung der Datenbasis für ein konkretes, zeitlich befristetes Projekt stellen. Hierfür reicht der interessierte Wissenschaftler beim ZA einen Projektantrag mit einer mindestens zweiseitigen Projektbeschreibung ein, in dem der Projekt-titel, die Projektlaufzeit und die Projektmitarbeiter benannt werden. Das IAB entscheidet anhand dieser Projektbeschreibung über die Überlassung der Daten. Das ZA schließt - nach dem positiven Bescheid des IAB - einen Vertrag mit dem Datenempfänger ab (vgl. Abbildung 1). Für Anwender, die ihr Projekt mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990 (Basisfile) begonnen haben und dies mit der neuen Stichprobe weiterführen wollen, gibt es ein vereinfachtes Verfahren.

Abbildung 1: Ablauf der Ausleihprozedur bei der IAB-Beschäftigtenstichprobe

Nutzer	ZA	IAB
Projektantrag mit Titel, Laufzeit, Mitarbeiter und Projektbeschreibung		
	Formelle Prüfung	
		Formelle Prüfung
	Aufsetzen des Nutzervertrages	
Unterschrift		
	anonymisierte IAB-Beschäftigtenstichprobe	
Zahlt ZA-Gebühr		

2 Die IAB-Beschäftigtenstichprobe - Charakterisierung der Daten

Grundlage der IAB-Beschäftigtenstichprobe³ ist das mit Wirkung vom 1. Januar 1973 eingeführte integrierte Meldeverfahren zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Seit dem 1.1.1991 findet das Meldeverfahren auch für Ostdeutschland seine Anwendung. Es verlangt von den Arbeitgebern Meldungen für alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an die Sozialversicherungsträger. Mit dieser Datei können u.a. erwerbsbiographische Verläufe nachgebildet werden, wobei typische Probleme von Längsschnitterhebungen der Sozialforschung nicht auftreten (z.B. Panelmortalität, Erinnerungs-

3 Eine detaillierte Darstellung der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 findet sich in *Bender et al.* (1999b) und *Bender et al.* (in Vorbereitung).

fehler der Befragten bei retrospektiven Erhebungen, vgl. *Bender et al.* 1995): Dagegen sind spezifische Probleme vorhanden, die durch den Datengenerierungsprozeß (z.B. das Meldeverfahren) entstehen. Es sollte z.B. beachtet werden, daß zumindest mit jedem Arbeitgeberwechsel auch die auskunftgebende Person wechselt. Dies kann auch zu unplausiblen zeitlichen Veränderungen im Erwerbsverlauf führen (z.B. Bildungs- oder Nationalitätenwechsel).

Die Grundgesamtheit der IAB-Beschäftigtenstichprobe umfaßt Arbeiter und Angestellte und alle Auszubildenden, soweit sie nicht von der Sozialversicherungspflicht befreit sind. Nicht in der Beschäftigtenstatistik enthalten sind u.a. Beamte, geringfügig Beschäftigte, ordentlich Studierende und mithelfende Familienangehörige (*Cramer* 1985). Die Beschäftigtenstatistik erfaßt für das Jahr 1995 rund 79,4 % aller Erwerbstätigen im ehemaligen Bundesgebiet und 86,2 % der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern⁴, wobei der Deckungsgrad der Beschäftigtenstatistik in den einzelnen Berufen und Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich ist.

Aus der Gesamtheit aller Meldungen, die seit der Einführung des Meldeverfahrens bei der Bundesanstalt für Arbeit in einer Datei gesammelt werden (Historikdatei⁵), wurde eine systematische 1%-Stichprobe gezogen, die einen auswertbaren Zeitraum von 21 Jahren für Westdeutschland (01.01.1975 - 31.12.1995) und von vier Jahren in Ostdeutschland (01.01.1992 – 31.12.1995) abdeckt. Die Auswahlgesamtheit besteht aus allen Beschäftigungsfällen, die im Zeitraum zwischen 1975 und 1995 mindestens einmal sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Insgesamt sind in der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 exakt 7.847.553 Meldungen enthalten; davon 6.711.153 in Westdeutschland und 354.091 Meldungen in Ostdeutschland.⁶ Diese werden von 559.540 Personen „produziert“. Bezogen auf die jeweils letzte Meldung einer Person sind 483.327 Westdeutsche und 76.213 Ostdeutsche in der Datei vorhanden. Die IAB-Beschäftigtenstichprobe umfaßt somit in den Jahresquerschnitten jeweils etwa 200.000 Personen in Westdeutschland und etwa 52.000 Personen in Ostdeutschland. Sie läßt aufgrund der hohen Fallzahlen differenzierte Analysen zu.⁷

4 Berechnet auf Basis der Zahlen der Erwerbstätigen (Inlandskonzept) aus StBA, Wirtschaft und Statistik 12/1997.

5 Die Historik-Datei enthält Informationen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, wie sie seit Einführung des Meldeverfahrens im Jahre 1973 von den Versicherungsträgern an die Bundesanstalt weitergeleitet worden sind. Die Historik-Datei wird aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit generiert, indem die durch das Meldeverfahren angefallenen Meldungen zurückliegender Jahre nach einem festgelegten Algorithmus jeweils zu Ende eines Jahres in Archivspeichermedien abgelegt werden.

6 In der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 wurde ein Ostmerkmal aus der Betriebsnummer generiert, mit Hilfe dessen zwischen Beschäftigungsverhältnissen in West- und Ostbetrieben unterschieden werden kann. Die Unterscheidung erfolgt anhand der ersten Stelle der achtstelligen Betriebsnummer. Ostbetriebe weisen hier eine Null auf.

7 Die komprimierte Datei, die entpackt die Größe von 659.221.308 Bytes (Im ZOO-Archiv ist noch ein Variablenbeschreibungsfeld enthalten, der bei den Größenangaben mitgerechnet wurde) und gepackt die Größe von 131.831.566 Bytes hat, muß nicht entpackt werden, wenn der Nutzer auf das Statistikpaket TDA (*Roh-*

Diese Beschäftigtenmeldungen wurde zusätzlich um Daten der Leistungsempfänger und um Betriebsinformationen ergänzt:

- (1) In der **Leistungsempfängerdatei** sind die personenbezogenen Informationen über Zeiten enthalten, in denen von der Bundesanstalt Unterstützungszahlungen nach der Arbeitslosenversicherung geleistet worden sind. Dies sind diejenigen Zeiträume, in denen Personen Lohnersatzleistungen, wie Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe oder Unterhaltsgeld für die berufliche Fortbildung bzw. die Umschulung von der Bundesanstalt für Arbeit beziehen. Damit sind allerdings nicht alle möglichen Arbeitslosigkeitsperioden erfaßt, denn für den Bezug von Arbeitslosengeld (bzw. die sogenannte „originäre“ Arbeitslosenhilfe) müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, und die danach mögliche Arbeitslosenhilfe greift nur bei persönlicher Bedürftigkeit. Außerdem werden nicht alle Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit an Personen erfaßt (vgl. *Bender et al.* 1996).
- (2) Die **Betriebsdatei** umfaßt Informationen über die Betriebe, von denen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gemeldet werden bzw. gemeldet worden sind. Auf Basis der Beschäftigtenstatistik⁸ werden über die Betriebsnummer Aggregationen der personenbezogenen Merkmale zu schulischer und beruflicher Bildung vorgenommen, insbesondere werden jeweils zum 30. Juni jeden Jahres seit 1977 die betriebsbezogenen Beschäftigtenzahlen ermittelt. Allerdings hängt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Beschäftigten vom Wirtschaftszweig ab. So kann z.B. von einem sehr hohen Deckungsgrad im Produzierenden Gewerbe und einem niedrigen Deckungsgrad (bis zu 50%) im Dienstleistungssektor ausgegangen werden (vgl. *Bender et al.* 1996).

Für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden die Merkmale Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Familienstand, Kinderzahl und Ausbildungsabschluß erhoben. Tagesgenaue Informationen über Beschäftigungsverhältnisse enthalten Angaben über die ausgeübte Tätigkeit, die Stellung im Beruf, das Bruttoentgelt bis zur Beitragsbemessungsgrenze, eine vom Arbeitsamt vergebene Betriebsnummer, den Wirtschaftszweig und die Betriebsgröße.⁹ Die verfügbaren Merkmale können in zwei Kategorien eingeteilt werden. Zum einen dienen einige Merkmale - die Versicherungsnummer, die Beschäftigungszeit und das versicherungspflichtige Entgelt - überwiegend versicherungsrechtlichen

wer 1994, *Rohwer* 1996, *Rohwer/Pötter* 1999) zurückgreift. TDA ist im Internet über <ftp://ftp.stat.ruhr-uni-bochum.de/pub/tda> (WWW-Adresse: <http://www.stat.ruhr-uni-bochum.de>) verfügbar. Hier sind auch einige TDA-Beispielprogramme mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe in einem ZOO-Archiv zu finden.

8 Das Meldeverfahren kann als fortlaufende Totalerhebung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter angesehen werden.

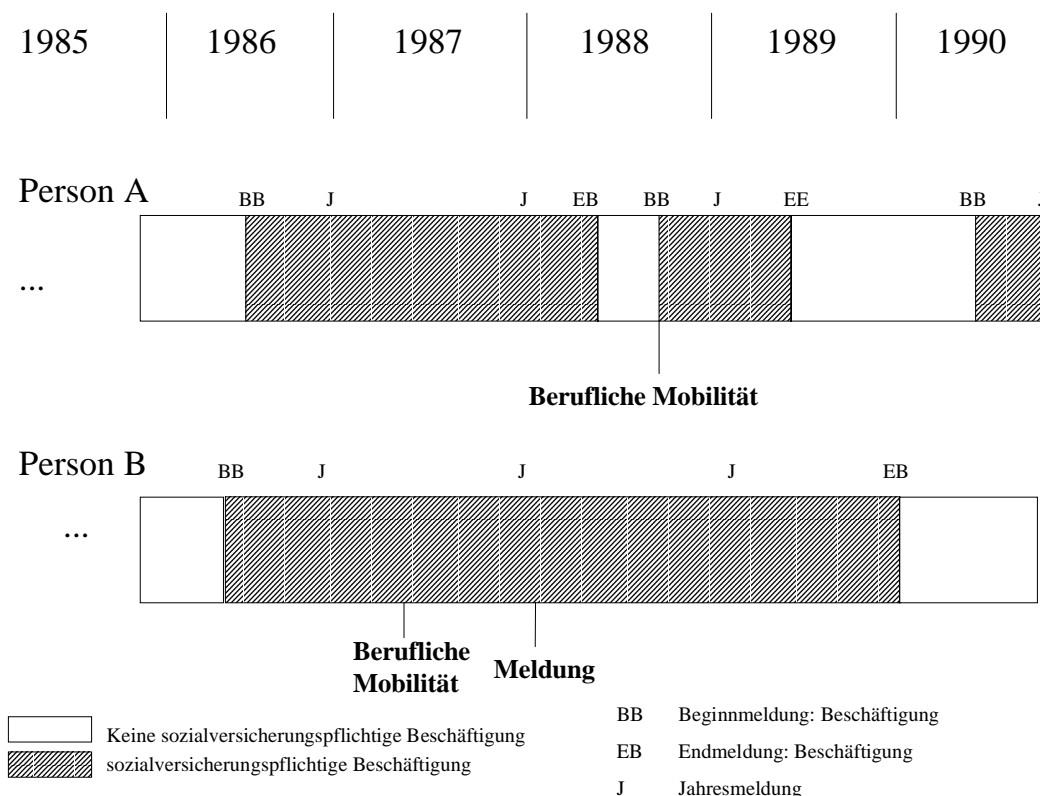
9 Weiterhin werden Regionalmerkmale erhoben, die allerdings dem Nutzer aus Datenschutzgründen nicht weitergegeben werden können.

Zwecken. Diese sind bei jeder Veränderung meldepflichtig und weisen daher eine hohe Genauigkeit auf. Zum anderen enthält die IAB-Beschäftigtenstichprobe Merkmale mit rein statistischen Angaben. Veränderungen in diesen Merkmalen werden zum Jahresende mit der Jahresmeldung angezeigt (*Cramer* 1985).

Ein Berufswechsel¹⁰ z.B. ist ein rein statistisches Datum, so daß insbesondere bei innerbetrieblicher Mobilität berufliche Änderungen verspätet registriert werden - in der Regel mit der nächsten Jahresmeldung zum Jahresende. Daher können berufsspezifische Dauern bis zu einem Jahr über- bzw. unterschätzt werden, legt man das Jahresende als Datum der Veränderung fest. Hingegen sind die Berufswechsel tagesgenau erfaßt, die mit einem Betriebswechsel einhergehen, denn ein Betriebswechsel ist meldepflichtig. In Abbildung 2 sind zwei hypothetische Erwerbsverläufe dargestellt. Für Person A liegen für drei sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen tagesgenaue Informationen vor. Diese werden durch drei Beginn- und zwei Abmeldungen sowie vier Jahresmeldungen abgebildet. Für Person B liegt für den betrachteten Zeitraum genau eine Beschäftigung mit drei Jahresmeldungen vor. Der Berufswechsel der Person A in 1989 ist tagesgenau in den Daten zu finden, da dieser unmittelbar mit einem meldepflichtigen Betriebswechsel verbunden ist. Dagegen wird der Berufswechsel der Person B innerhalb seines Beschäftigungsverhältnisses in 1987 nicht tagesgenau wiedergegeben. Der Berufswechsel wird nicht zum exakten Zeitpunkt, sondern erst mit der nachfolgenden Jahresmeldung gemeldet. Es erfolgt demnach eine Unterschätzung der Dauer des alten Berufs sowie eine Überschätzung des neuen Berufs, wenn man den tatsächlichen Berufswechsel auf das Jahresende 1987 setzt.

10 Ein Berufswechsel wird durch die Änderung der Berufskennziffer operationalisiert. Mit einem Berufskennziffernwechsel verbindet sich daher nicht notwendigerweise eine komplette Umorientierung der Tätigkeit. Zur Problematik des Berufskennziffernwechsel vgl. *Velling/Bender* (1994) und die dort angegebene Literatur.

Abbildung 2: Hypothetische Erwerbsverläufe und ihre Abbildung durch das Meldeverfahren



Wie aus Abbildung 2 auch ersichtlich wird, können mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe erwerbsbiographische Verläufe nachgebildet werden, soweit sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und/oder Leistungsbezug vorliegt (vgl. *Alba et al.* 1994, *Bender et al.* 1996). Es können Unterbrechungen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entstehen, die inhaltlich weitestgehend unbestimmt sind (z.B. Selbständigkeit, Verbeamtung, "Out of Labour-Force", Rückkehr in das Heimatland, Sozialhilfe).¹¹ Solche Lücken können auch durch meldetechnische Bedingungen (z.B. Wochenende) entstehen, so daß es sinnvoll ist, eine bestimmte Länge der Lücke für eine inhaltliche Interpretation festzusetzen.

¹¹ So hat z.B. Person A in Abbildung 2 drei Lücken (vor 1986, in 1988 und nach 1989).

Tabelle 1: Vergleich der Anonymisierungsmaßnahmen in der alten und neuen Stichprobe auf Personenebene

Merkmale	Notwendige Anonymisierungsmaßnahmen im Vergleich		
	IABS 75-90	IABS (WEST)	IABS (OST)
Versicherungsnummer	Ersetzung durch systemfreie Personennummer		
Rentenversicherungsträger	im Original vorhanden		
Geschlecht	im Original vorhanden		
Familienstand	im Original vorhanden		
Ausbildung (B2-Schlüssel)	im Original vorhanden		
Stellung im Beruf (B1-Schlüssel)	im Original vorhanden		
Geburtsjahr	Aggregation – Bei Eintritt in die Datei unterhalb von 16 Jahren bzw. bei Austritt über 66 Jahren	Aggregation – Unterhalb von 16 Jahren (Eintritt) bzw. über 62 Jahren (Austritt)	
Beginn und Ende der Beschäftigung	Längsschnittverschiebung des gesamten Erwerbsverlaufs einer Person um eine Zufallskonstante		
Grund der Meldung	Aggregation von Merkmalsausprägungen: „Abmeldung“ und „Tod“; „einmalig gezahltes Entgelt“, „Insolvenz des Arbeitgebers“ und „sonstige Gründe“		
Beruf (ausgeübte Tätigkeit)	Aggregation – von 334 Berufen behalten noch 234 ihre urspr. Klassifikation, die verbleibenden 100 werden zu 41 Berufsgruppen zusammengefaßt	Von 335 Berufen behalten noch 111 ihre urspr. Klassifikation, die verbleibenden 224 werden zu 81 Berufsgruppen aggregiert	
Sozialversicherungspflichtiges Bruttoentgelt	Umrechnung auf durchschnittliches Bruttotagesentgelt und Rundung auf DM-Beträge. Ausweisung bis zur jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung f. Arbeiter u. Angestellte	Umrechnung auf durchschnittliches Bruttotagesentgelt. Die Entgeltangaben wurden auf DM-Beträge abgeschnitten und <i>nicht</i> gerundet. Ausweisung bis zur jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte	
Beginn und Ende der Leistung	Längsschnittverschiebung des gesamten Erwerbsverlaufs einer Person um eine Zufallskonstante		
Leistungsart	Aggregation auf Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe und Unterhaltsgeld		
Staatsangehörigkeit	Aggregation auf 9 Nationalitäten und 7 Nationalitätengruppen	nur die Nationalität „deutsch“ erfüllt das Kriterium, alle anderen Nationalitäten werden als „Ausländer“ aggregiert.	
Kinderzahl	nicht vorhanden	Bis zu sieben Kindern wird die Kinderzahl im Original ausgewiesen; ab acht Kindern wird in die Kategorie „acht und mehr Kinder“ zusammengefaßt	

Bemerkung: Falls Spalten verbunden sind, bestehen in diesen Punkten keine Unterschiede zwischen den Sachverhalten in den entsprechenden Spaltenköpfen.

3 Die Anonymisierung der vorhandenen Merkmale

Die Daten aus der Beschäftigtenstatistik unterliegen der Geheimhaltung nach SGB X; dies gilt in gleicher Weise für die IAB-Beschäftigtenstichprobe. Das IAB hat deshalb den Weg der Anonymisierung gewählt und sich dabei an die sogenannte faktische Anonymisierung nach dem Bundes-Statistik-Gesetz angelehnt. Neben der Anonymisierung der personen- und betriebsbezogenen Querschnittsinformationen sind dabei auch die Längsschnittsinformationen der Personen faktisch zu anonymisieren. Die Anonymisierungsverfahren bestehen überwiegend in der Aggregation der Merkmale und in einer Verschiebung des gesamten Erwerbsverlaufs jeder Person auf der Zeitachse. Durch Vergleiche zwischen der anonymisierten und der originalen IAB-Beschäftigtenstichprobe kann gezeigt werden, daß die Anonymisierungsmaßnahmen das Analysepotential der Datei nicht wesentlich einschränken (vgl. *Bender* 1997, *Bender et al.* 1999b).

In Tabelle 1 ist eine kurze Gegenüberstellung der Anonymisierungsmaßnahmen der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990 (IABS 75-90) und der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 (IABS) getrennt nach Ost- und Westdeutschland für die einzelnen Merkmale zu sehen. In den Zeilen sind die vorhandenen Merkmale aufgeführt und die Spalten unterscheiden die durchgeführten Anonymisierungsmaßnahmen der drei Datenfiles; z.B. waren bei vier Merkmalen (darunter Geschlecht und Ausbildung) keine Anonymisierungsmaßnahmen nötig. Bei einer Reihe von Merkmalen wurden aufgrund zu niedriger Fallzahlen Ausprägungen zusammengefaßt (z.B. Grund der Meldung), wobei auch unterschiedliche Aggregationen für Ost- und Westdeutschland gewählt wurden, um möglichst viele Originalausprägungen zu erhalten (z.B. Beruf und Nationalität).

4 Ein Anwendungsbeispiel: Die Mobilität in Beschäftigung und aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit

Nachfolgend soll dann anhand einfacher Auszählungen die Leistungsfähigkeit der Datenbasis für detaillierte Analysen demonstriert werden.¹² Untersucht wurde das Ausmaß und die Entwicklung beruflicher und betrieblicher Mobilität in Westdeutschland. Neben den betrieblichen und beruflichen Wechseln wird das Ausscheiden aus der Beschäftigung in Arbeitslosigkeit mit Leistungsbezug¹³ erfaßt.

12 Die Untersuchung stammt aus *Bender et al.* (1999a) und ist im Internet unter www.iab.de, Rubrik „Kurzberichte“ zu finden.

13 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit steht nachfolgend der Begriff Arbeitslosigkeit für Arbeitslosigkeit mit Leistungsbezug (Arbeitslosengeld, -hilfe, Unterhaltsgeld). Damit ist ca. ein Drittel der Arbeitslosigkeit im Bestand nicht erfaßt. Auch steht Arbeitsmarkt für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Im folgenden werden die Jahre 1985 bis 1995 als maximal auswertbarer Zeitraum beobachtet.¹⁴ In einem ersten Schritt werden folgende Beschäftigungswechsel analysiert:

- gleichzeitiger Berufs¹⁵ - und Betriebswechsel¹⁶
- alleiniger Berufswechsel (innerbetrieblich)
- alleiniger Betriebswechsel (ohne Berufswechsel)
- Zugang in Arbeitslosigkeit

Da die Anzahl der Wechsel in einem Jahr von der Anzahl der Personen abhängt, die im gleichen Jahr beschäftigt waren, werden die Wechsel auf diese Personen bezogen. In 1985 haben 2,66% der Beschäftigten nur den Beruf, 5,49% nur den Betrieb und 6,22% sowohl den Beruf als auch den Betrieb gewechselt. Der größte Anteil (9,54%) wechselt direkt von Beschäftigung in Arbeitslosigkeit (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Beschäftigungswechselraten (Berufswechsel im Betrieb oder zwischen Betrieben, Betriebswechsel ohne berufliche Veränderung) und Wechsel von Beschäftigung in Arbeitslosigkeit

Raten in %	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
gleichzeitig Berufs- und Betriebswechsel	6,22%	6,39%	6,68%	7,15%	8,29%	9,21%	8,67%	7,20%	5,57%	5,17%	4,76%
Alleiniger Berufswechsel	2,66%	2,62%	2,62%	2,48%	2,38%	2,32%	2,32%	2,22%	2,23%	2,00%	1,80%
Alleiniger Betriebswechsel	5,49%	5,47%	5,92%	6,04%	6,40%	6,93%	6,56%	6,29%	6,06%	5,85%	5,66%
Wechsel in Arbeitslosigkeit	9,54%	8,62%	8,87%	8,04%	7,09%	6,17%	6,15%	7,14%	8,30%	7,88%	7,14%

Die auf 100% fehlenden Spaltenprozentwerte sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die keinen Wechsel in den o.g. Kategorien haben oder nicht mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Über die Zeit betrachtet nehmen die innerbetrieblichen Berufswechsel von 1985 (2,66%) bis 1995 (1,80%) ab.¹⁷ Die Betriebswechsel ohne berufliche Veränderung steigen von 1985 (5,49%) bis 1990 (6,93%) und sinken dann wieder bis 1995 auf 5,66%. Ein ähnliches Verlaufsmuster haben auch die Betriebswechsel bei gleichzeitigem Berufswechsel (1985:

14 Der Wechsel am Jahresende (31.12.) bzw. Jahresanfang (1.1.) wurde einheitlich immer dem nachfolgenden Jahr zugeordnet. Bei der Datumsangabe wird das Ausmündungsdatum (Beendigung von Beschäftigung bzw. Arbeitslosigkeit) betrachtet.

15 Als Berufswechsel wird ein Wechsel der Berufskennziffer auf der Dreistellerbasis definiert.

16 Als Betriebswechsel wird ein Wechsel der Betriebsnummer definiert.

17 Wie oben schon dargestellt ist zu diesen Ergebnissen jedoch einschränkend zu sagen, daß innerbetriebliche Berufswechsel unterschätzt werden, da diese Veränderung kein meldepflichtiger Sachverhalt ist.

6,22%; 1990: 9,21%; 1995: 4,76%). Die Konjunkturschwäche in den 90er Jahren hat den vorherigen Anstieg der Mobilität stark gebremst bzw. zurückgenommen. Der Mangel an geeigneten offenen Stellen führt dazu, daß immer weniger aus der Beschäftigung austretende oder freigesetzte Erwerbstätige einen alternativen Arbeitsplatz finden.

Die Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit sinken konjunkturell bedingt von 1985 (9,54%) bis 1991 (6,15%) und steigen dann wieder auf 8,30% in 1993 an. In den Jahren 1994 und 1995 sinken diese Zugänge wieder.

5 Schluß

Mit den verschiedenen Versionen der IAB-Beschäftigtenstichprobe steht der Forschung eine sehr reichhaltige Datenquelle zur Verfügung. Die Anonymisierungen führen nicht zu wesentlichen Einschränkungen des Analysepotentials (vgl. *Bender* 1997, *Bender et al.* 1999b) – mit Ausnahme der nicht möglichen Kombination von regionalen und betrieblichen Merkmalen in ein und derselben Datei. Die anonymisierte IAB-Beschäftigtenstichprobe ist eine der zentralen Analysequellen der Arbeitsmarktforschung für Deutschland. Dies ist zum einen an der relativ hohen Nutzerzahl der beiden Basisfiles zu sehen. So wurden für den Basisfile der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990 ebenso wie für den Basisfile der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 bereits zahlreiche CD-ROMs ausgeliefert. Zum anderen sind mit dieser Datenquelle eine Reihe von interessanten Publikationen entstanden.¹⁸

Generell ist durch die Mitfinanzierung und inhaltliche Betreuung durch die Wissenschaft ein sinnvoller Weg der Anonymisierung von Personeneinzeldaten möglich. Allerdings kann trotz der nun zweiten Version der anonymisierten IAB-Beschäftigtenstichprobe (Basisfile) nicht davon gesprochen werden, daß ein systematischer Zugang zu dieser Datenquelle für die Wissenschaft vorliegt. Hierzu ist der Finanzierungsweg für eine Anonymisierung zu beschwerlich (z.B. mittels DFG-Anträgen), die Zeitabstände für Updates zu beliebig und die inhaltliche Ausrichtung der Daten auch sehr von der jeweiligen Finanzierungsquelle abhängig. Obwohl hier bisher schon sehr viel geleistet wurde, ist es unabdingbar, nach geeigneteren Wegen für die Anonymisierung von Mikrodaten aus der amtlichen Statistik zu suchen. Auch existieren z.Z. nur erste Überlegungen für eine Anonymisierung von betrieblichen bzw. unternehmerischen Einzeldaten (*Brand et al.* 1999a,b). Eine systematische wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema wird allerdings immer dringlicher, da die IAB-Beschäftigtenstichprobe eine der wenigen deutschen Datenquellen ist, die Grundlage für einen employer-employee-Datensatz sein könnte.

¹⁸ Eine Liste von ausgewählten Publikationen findet sich im Anhang.

Da der Umgang mit den Daten der IAB-Beschäftigtenstichprobe nicht trivial ist, plant das ZA eine *Einführungsveranstaltung* im Laufe des kommenden Jahres.

Interessenten melden sich bei **Erwin Rose** (rose@za.uni-koeln.de).

Literatur

- Alba, R.D. / Müller, W. / Schimpl-Neimanns, B.** (1994): Secondary Analysis of Official Statistics. In: **Borg, I. / Mohler, P. PH.** (eds.): Trends and Perspectives in Empirical Social Research. Berlin, New York, de Gruyter, p. 57-78
- Bender, S. / Hilzendege, J.** (1995): Die IAB-Beschäftigtenstichprobe als scientific use file; Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 1, S. 76-95.
- Bender, S. / Hilzendege, J. / Schimpl-Neimanns, B.** (1995): Die IAB-Beschäftigtenstichprobe: eine neue Datei für die Arbeitsmarktforschung; ZUMA-Nachrichten 36, S. 122-129.
- Bender, S. / Hilzendege, J. / Rohwer, G. / Rudolph, H.** (1996): Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990.; Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 197, Nürnberg, IAB.
- Bender, S.** (1997) : Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990: Analysemöglichkeiten der anonymisierten Stichprobe, in: **Hujer, R. / Rendtel, U. / Wagner, G.:** Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Panel-Studien - Datenstrukturen und Analyseverfahren. Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv - Heft 30, Göttingen, S.103-126.
- Bender, S. / Haas, A. / Klose, C.** (1999a): Mobilität allein kann Arbeitsmarktprobleme nicht lösen. Die Entwicklung der beruflichen und betrieblichen Mobilität von 1985 bis 1995, IAB-Kurzbericht, Nr.2, IAB, Nürnberg.
- Bender, S. / Haas, A. / Klose, C.** (1999b): IAB Employment Subsample 1975-1995. Opportunities for analysis provided by the anonymised subsample (erscheint demnächst).
- Bender, S. / Haas, A. / Klose, C.** (in Vorbereitung): Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995; Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, IAB.
- Brand, R. / Bender, S. / Kohaut, S.** (1999a): Möglichkeiten der Erstellung eines Scientific-Use Files aus dem IAB-Betriebspanel, erscheint in: Statistisches Bundesamt (Hg.): „Möglichkeiten einer Nutzung von Unternehmensdaten aus der amtlichen Statistik“ (erscheint demnächst).
- Brand, R. / Bender, S. / Kohaut, S.** (1999b): Possibilities for the Creation of a Scientific-Use File for the IAB-Establishment-Panel erscheint in: Proceedings of the Joint Eurostat/UN-ECE Work Session on Statistical Data Protection 1999 (erscheint demnächst)..
- Cramer, U.** (1985): Probleme der Genauigkeit der Beschäftigtenstatistik; Allgemeines Statistisches Archiv 69, p. 56-68.
- Haas, A. / Hilzendege, J.** (1997a): IAB-Info zur Beschäftigtenstichprobe, Nr. 5, Nürnberg.
- Haas, A. / Hilzendege, J.** (1997b): Ein neuer Datensatz der IAB-Beschäftigtenstichprobe jetzt im Zentralarchiv verfügbar: der Regionaldatenfile; ZA-Information 40, p.10-14.
- Rohwer, G.** (1994): TDA Working Papers; Bremen.
- Rohwer, G.** (1996): TDA User's Manual - Version 6.0; Berlin.
- Rohwer, G. / Pötter, U.** (1999): TDA User's Manual - Version 6.2; Bochum,
- Velling, J. / Bender, S.** (1994): Berufliche Mobilität zur Anpassung struktureller Diskrepanzen im Arbeitsmarkt; Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 3, p. 212-231.
- Wirtschaft und Statistik** (1997): Statistisches Bundesamt, Nr.12, Wiesbaden.

Anhang: Ausgewählte Beiträge mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe 75-90

- Baltagi, B.H. / Blien, U.** (1998): The German Wage Curve: Evidence from the IAB Employment Sample, in: *Economics Letters* 61: p. 135-142
- Bauer, T.** (1998): Arbeitsmarkteffekte der Migration und Einwanderungspolitik: Eine Analyse für die Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg: Physika-Verlag.
- Bauer, T. / Pereira, P. / Vogler, M. / Zimmermann, K.F.** (1998): Portuguese Migrants in the German Labor Market: Performance and Self-Selection, IZA Discussion Paper No. 20, Bonn, 1998.
- Bellmann, L. / Bender, S. / Hornsteiner, U.** (1997): Interfirm Job Mobility of Two Cohorts of Young German Men 1979-1990. Discussion Paper des Sonderforschungsbereich 386.
- Bellmann, L. / Möller, J.** (1995): Institutional Influences on Interindustry Wage Differentials, in: **Buttler, F. / Franz, W. / Schettkat, R. / Soskice, D.** (Hrsg.), *Institutional Frameworks and Labor Market Performance - Comparative Views on the U.S. and German Economies*, London, New York: Routledge, p. 132-167.
- Bender, S. / Dustmann, C. / Margolis, D. / Meghir, K.** (1999): Worker Displacement in France and Germany. Erscheint in: **Kuhn, P.J.** (Hg.), *Losing Work, Moving On: Worker Displacement in International Context*, W.E.Upjohn Institute of Employment Research.
- Bender, S. / Fahrmeir, L. / Lang, S.** (1999): Determinanten der Arbeitslosigkeit in Westdeutschland, in: **Buechel, F. / Diewald, M. / Krause, P. / Mertens, A. und Solga, H.** (Hrsg.): *Soziale Ausgrenzung am deutschen Arbeitsmarkt*, Leske + Budrich, Leverkusen (erscheint demnächst).
- Bender, S. / Seifert, W.** (1996): Zuwanderer auf dem Arbeitsmarkt: Nationalitäten- und geschlechtsspezifische Unterschiede. *Zeitschrift für Soziologie* 6, 473-495.
- Blien, U.** (1995): The Impact of Unemployment on Wage Formation. Estimating Wage Curves for Western Germany with Multilevel Linear Models, in: **Gerlach, K. / Schettkat, R.** (1995) (Hrsg.): *Determinanten der Lohnbildung. Theoretische und empirische Untersuchungen*, Berlin: Edition Sigma.
- Blien, U. / Mederer, A.** (1998): Regional Determinants of Gender Specific Wages, in: **Haslinger, F. / Stönnner-Venkatarama, O.** (Hrsg.): *Aspects of the Distribution of Income*, Marburg: Metropolis.
- Burda, M. / Mertens, A.**, (1998): Wages and Worker Displacement in Germany, CEPR Discussion Paper 1869.
- Fitzenberger, B. / Franz, W.** (1999): Flexibilität der qualifikatorischen Lohnstruktur und Lastverteilung der Arbeitslosigkeit: Eine ökonometrische Analyse für Westdeutschland, in: **Gahlen, B. / Hesse, H. and Ramser, H.J.** (Ed.): *Verteilungsprobleme der Gegenwart – Diagnose und Therapie*, Wirtschaftswissenschaftliches Seminar Ottobereun, Band 27, Mohr Siebeck: 47-85.
- Fitzenberger, B.** (1999): Wages and Employment across Skill Groups – An Analysis for West Germany, Physica Verlag: Berlin.
- Fitzenberger, B.** (1999): International Trade and the Skill Structure of Wages and Employment in West Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 219/1+2: S. 67-89.
- Mavromaras, K. G.; Rudolph, H.** (1997): Wage Discrimination in the Re-Employment Process. *Journal of Human Resources* Vol.32, No.4, Fall 1997, S. 812-860.
- Mavromaras, K. G.; Rudolph, H.** (1998a): Temporary Separations and Firm Size in the German Labour Market. *Oxford Bulletin of Economics and Statistics* Vol.60, No.2, May 1998, p. 215-226.
- Mavromaras, K. G.; Rudolph, H.** (1998b): Verteilungseffekte der Arbeitslosenversicherung in Deutschland in den 80er Jahren. *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 31. Jg., Heft 1, S. 93-107.
- Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung** (1997), Nr. 3, Themenschwerpunkt: Lohn- und Mobilitätsanalysen mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990 (Basisfile).
- Mertens, A.** (1998): Labor Mobility and Wage Dynamics - An Empirical Study for Germany in Comparison with the United States, Ph.D. thesis Humboldt University Berlin and Aachen: Shaker Verlag.
- Möller, J.** (1999): Die Entwicklung der qualifikatorischen Lohn- und Beschäftigungsstruktur in Deutschland - Eine empirische Bestandsaufnahme (Changes of the Structure of Wages and Employment with Respect to Qualifications in Germany - An Empirical Analysis), in: *Jahrb. für Nationalökonomie und Statistik*, 219 (1-2), S. 8-31.